



Olmerts Tage
gezählt • 10



Deutschland baut auf
israelischem Wissen • 15

ISRAEL

NACHRICHTEN AUS

Nr. 9 - September 2008

Israel

im Neuen

Testament

Seite 5



בית שלום
BETH-SHALOM

■ EIN MESSIANISCHES PANORAMA AUS JERUSALEM

Kriegsgerüchte und Yeshuas plötzliche Rückkehr

«Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So sollt auch ihr, wenn ihr dies alles seht, erkennen, dass es nahe an der Tür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist» (Mt 24,32-34).

DR. GERSHON NEREL – TEIL 26

Im Spektrum der Endzeitergebnisse vor der Rückkehr Yeshuas gibt es zwei Pole: Erstens, dass es Kriege und Kriegsgerüchte geben wird, die Gläubigen sich deswegen aber nicht erschrecken sollen, weil es so geschehen muss (Mk 13,7). Zweitens, dass der Herr zum zweiten Mal überraschend wie ein Dieb in der Nacht kommen wird (Mt 24,42-44). Zu diesen «Extremen» kommt noch die klare Lehre unseres Herrn Yeshua, nach der eine bestimmte Generation in der Menschheitsgeschichte in der Lage sein muss, die wahren, zur Rückkehr des Sohnes Gottes führenden Zeichen zu erkennen – wie im obigen Text vom Gleichnis des Feigenbaums zitiert. Meiner Meinung nach lebt unsere Generation bereits in diesem Zeitalter, in der mit der baldigen Rückkehr unseres Herrn gerechnet werden kann. Vor allem, weil Israel 1948 nach der Wiedergeburt des jüdischen Staates im verheissenen Land national und territorial wiederhergestellt wurde und es 1967 zur Wiedervereinigung Jerusalems kam.

Heute befassen sich die israelischen und internationalen Medien zunehmend mit dem Atomprogramm des Iran und der Frage nach einem Eingreifen der israelischen Armee, um den Iran am Bau einer Atombombe zu hindern. In Fernseh-Talkshows, Radiosendungen und Zeitungsartikeln wird diese Möglichkeit ausführlich erörtert. In kontroversen Diskussionen versucht man, sich Zukunftsszenarien vorzustellen. So hat der stellvertretende Ministerpräsident Shaul Mofaz behauptet, dass ein von Israel durchzuführender Präventivschlag mit konventionellen Waffen «unvermeidbar» sei. Gleichzeitig lassen europäische Länder wie Deutschland, Frankreich und Grossbritannien häufig feierliche Erklärungen verlauten, denen zufolge sie «hinter Israel stehen und das Land bei jeder Art von existenzieller Bedrohung unterstützen» wollen.

Manche israelische Journalisten wie Aluf Benn (z.B. in einem Beitrag für die

Tageszeitung *Ha'aretz* vom 22. Juli 2008) verweisen jedoch auf den aktuellen Kurswechsel in der amerikanischen Aussenpolitik. Die ursprünglichen Drohungen mit einem Angriff der USA auf die iranischen Atomanlagen sind durch einen diplomatischeren Ton ersetzt worden. Amerika will offenbar mit neuen Schritten hin zu einer «sanfteren» Lösung erreichen, dass die Islamische Republik Iran nicht zu einer Atommacht wird.

Die ungewöhnlichen Ansichten von Benny Morris dazu sind auch erwähnenswert. Der linksgerichtete, «post-zionistische» Historiker der Ben-Gurion-Universität im Negev hat am 18. Juli 2008 in einem Artikel für die amerikanische Tageszeitung *The New York Times* unter der Überschrift «Bomben als Abschreckung gegen Krieg» geschrieben: «Höchstwahrscheinlich wird Israel die Atomanlagen im Iran in den nächsten vier bis sieben Monaten angreifen. Die Politiker in Washington und sogar in Teheran sollten hoffen, dass dieser Angriff erfolgreich genug ist, um zumindest eine beträchtliche Verzögerung, wenn nicht gar die völlige Zerstörung des iranischen Atomprogramms zu bewirken. ... Wenn der Angriff misslingt, steigt die Wahrscheinlichkeit eines Atomkriegs im Nahen Osten – ausgelöst entweder durch einen späteren atomaren Präventivschlag Israels oder einen Schlagabtausch mit Atomwaffen, sobald der Iran die Bombe hat.» Morris zufolge sind sich westliche Geheimdienste «darüber einig, dass der Iran in einem Zeitraum von einem bis zu vier Jahren den Punkt erreicht haben wird, an dem es bei der Herstellung von Atomwaffen kein Zurück mehr gibt».

Israel muss sich deshalb gegen die künftige Atommacht Iran wappnen, wenn man dessen Pläne nicht rechtzeitig zunichte machen kann. Das islamische Regime in Teheran unterstützt zwei Fronten: Die Hamas in Gaza im Süden Israels und die schiitische Hisbollah im Norden (Libanon).

Obwohl der Iran geografisch gesehen weit entfernt von Israel liegt, erklärte dessen Staatsoberhaupt wiederholt, dass der jüdische Staat von der Landkarte verschwinden müsse. Solche Erklärungen erinnern uns an ähnlich lautende Aussagen der Nazis gegen die Juden vor nunmehr etwa sieben Jahrzehnten. Damals blieb es nicht nur bei Worten. Die schrecklichen Folgen sind uns allen bekannt.

Die aktuelle geopolitische Lage ist nicht nur für Israel kritisch, sondern für die gesamte Welt. Wenn im Nahen Osten ein grosser Krieg ausbricht, mit konventionellen Massenvernichtungswaffen und einem erschreckenden Atomwaffenarsenal im Hintergrund, wird sich ein solcher Konflikt nicht auf diese Region beschränken. Es gibt zwar eine Vielfalt von rationalen Deutungsmöglichkeiten und Perspektiven über ein solches Szenario, aber die prophetischen Aussagen der Bibel vermitteln uns ein eindeutiges Bild über die künftigen Geschehnisse. In der Endzeit wird Jerusalem zu «einer Taumelschale für alle Völker ringsum ... Und es wird geschehen an jenem Tag, da mache ich Jerusalem zu einem Steinhilfstein für alle Völker» (Sach 12,2-3). Aber das ist noch nicht alles: «An jenem Tag wird der Herr die Bewohner von Jerusalem beschirmen» (V 8) und Israel wird endlich den Messias erkennen, den es durchstochen hat (V 10).

Nur mithilfe göttlicher Weisheit und unter der Leitung des Heiligen Geistes können wir zu einem wahren Verständnis über die prophetischen Ziele des Herrn für Israel und alle Nationen kommen. Wir stehen heute vor der Herausforderung, die geschickt ausgestreuten Kriegsgerüchte richtig zu beurteilen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, sollten wir weder zu pessimistisch noch zu optimistisch sein, sondern vielmehr einen biblisch fundierten Realismus an den Tag legen, damit wir bereit sind für die plötzliche Rückkehr unseres Herrn, der wie ein Bräutigam zu Seiner Braut kommen wird (vgl. Mt 25,1-13). ■